

Multiple-Choice-Test

Es können jeweils mehrere Antworten richtig sein, oder auch keine.

- (1) Nach dem Vorschlag von Bierwisch (1967) für die Kasusdekomposition bilden im Deutschen eine natürliche Klasse:
- Nominativ und Dativ
 - Nominativ und Akkusativ
 - Nominativ und Genitiv
 - Dativ und Genitiv
 - Akkusativ und Genitiv
- (2) Gemäß Stumps Taxonomie der Flexionstheorien gilt für lexikalisch-realisationalen Analysen, wie sie im Rahmen von Distribuiertem Morphologie entwickelt werden:
- Flexionsmarker tragen morpho-syntaktische Merkmale bei, die ansonsten nicht da sind. Flexionsmarker existieren als unabhängige Objekte im mentalen Lexikon.
 - Flexionsmarker tragen morpho-syntaktische Merkmale bei, die ansonsten nicht da sind. Flexionsmarker existieren nicht als unabhängige Objekte im mentalen Lexikon.
 - Flexionsmarker tragen keine morpho-syntaktischen Merkmale bei (alle morpho-syntaktische Information ist unabhängig vorhanden). Flexionsmarker existieren als unabhängige Objekte im mentalen Lexikon.
 - Flexionsmarker tragen keine morpho-syntaktischen Merkmale bei (alle morpho-syntaktische Information ist unabhängig vorhanden). Flexionsmarker existieren nicht als unabhängige Objekte im mentalen Lexikon.
- (3) Für welche morphologischen Exponenten im Bereich der pronominalen Flexion im Deutschen muss im System von Blevins (1995) angenommen werden, dass Homonymien unaufgelöst bleiben (also nicht durch Dekomposition und Unterspezifikation erfasst werden können, so dass zwei Einträge angenommen werden müssen)?
- m, n, r, s
 - e, n, r
 - n, r, s
 - m, r, s
 - r, s
 - m, n
- (4) Die drei Grundannahmen der Distribuierten Morphologie sind:
- frühe Einsetzung, Unterspezifikation, keine funktionalen Kategorien
 - frühe Einsetzung, Dekomposition, Universalgrammatik
 - späte Einsetzung, Unterspezifikation, syntaktische hierarchische Struktur bis ganz unten
 - späte Einsetzung, Spiegelprinzip, syntaktische hierarchische Struktur bis ganz unten
 - späte Einsetzung, Überspezifikation, Merge/Agree
- (5) Die Begründer der Distribuierten Morphologie sind:
- Greg Stump und James P. Blevins
 - Barbara Stiebels und Dieter Wunderlich
 - Roman Jakobson und Manfred Bierwisch
 - Alec Marantz und Morris Halle
 - David Pesetsky und Martin Haspelmath
 - Noam Chomsky und Ferdinand de Saussure
- (6) Das Spiegelprinzip ('Mirror Principle')
- besagt, dass die Abfolge der morphologischen Exponenten im Wort die Abfolge von Flexionsmarkern widerspiegelt.
 - besagt, dass die Abfolge der morphologischen Exponenten im Wort der hierarchischen Abfolge der entsprechenden Projektionen in der Syntax entspricht.
 - besagt, dass die Abfolge der morphologischen Exponenten im Wort spiegelbildlich zu ihrer Interpretation ist.
 - ist bei geeigneten Annahmen über Kopfbewegung ein Theorem.
 - muss als Axiom der Theorie gesetzt werden.
- (7) In der Distribuierten Morphologie gilt: Wenn ein morphologischer Exponent ('Vokabularelement') in einen funktionalen Kopf eingesetzt werden kann, dann
- erfüllt er die Kriterien der Distributivität und der Inkrementalität.
 - erfüllt er die Kriterien der Kompatibilität und der Spezifität.
 - erfüllt er die Kriterien der Logischen Form und des Lexikons.
 - realisiert er eine Teilmenge des syntaktischen Kontexts.
 - realisiert er keine Teilmenge des syntaktischen Kontexts.
 - muss der Kontext verarmt worden sein.
 - darf der Kontext nicht verarmt worden sein.
- (8) Nach Wurzels (1998) Analyse der Pluralmarkierung im Deutschen gilt:
- Der /r/-Plural ist regelhaft für Neutra.
 - Der /n/-Plural ist regelhaft für Feminina.
 - Der /e/-Plural ist regelhaft für alle Substantive.
 - Der /s/-Plural ist regelhaft für alle Substantive.
 - Umlaut ist niemals regelhaft.
 - Umlaut ist regelhaft für /r/-Plurale.
 - Umlaut ist regelhaft für /e/-Plurale.
 - Pluralmarkierung ist regelhaft bei *Gans*.
 - Pluralmarkierung ist regelhaft bei *Ente*.
 - Pluralmarkierung ist regelhaft bei *Opa*.
 - Pluralmarkierung ist regelhaft bei *Villa*.
- (9) Welche der folgenden Phänomene sind nicht typisch für Passivierung?
- Raising
 - Argumentreduktion
 - morphologischer Reflex
 - Auxiliarreduktion
 - Exceptional Case Marking
 - Absorption von strukturellem Objektkasus
 - phonologische Mutation
 - Absorption von lexikalischem Objektkasus
- (10) Wer hat im Rahmen einer optimalitätstheoretischen Analyse die Meinung vertreten, dass die Bedeutung des Akkusativs ist: "There is a higher role"?
- Paul Kiparsky
 - Dieter Wunderlich
 - Hanjung Lee
 - Noam Chomsky
 - Ellen Woolford
 - Barbara Stiebels
- (11) Im Hindi gibt es den Ergativ nur
- im Imperfekt.
 - im Perfekt.
 - im Aorist.

- wenn das Subjekt 1. oder 2. Person ist.
 wenn das Subjekt 3. Person ist.
- (12) Guaraní weist ein Kodierungsmuster auf, das die folgenden Eigenschaften hat:
- ergativisch
 - akkusativisch
 - aktivisch
 - Dependens-markierend
 - Kopf-markierend
- (13) Die Theorie der Kodierungsmuster von Marantz (1984) assimiliert in gewisser Weise ergative Kodierungsmuster der folgenden grammatischen Konstruktion:
- Kausativ
 - Passiv
 - Applikativ
- (14) Was ist der Effekt von Antipassiv in einer Sprache mit ergativem Kodierungsmuster?
- Das externe Argument erhält den Absolutiv.
 - Das externe Argument erhält den Ergativ.
 - Das externe Argument erhält obliquen Kasus.
- (15) α c-kommandiert β gdw. gilt:
- die nächste maximale Projektion, die β dominiert, dominiert auch α .
 - β und α stehen in keiner Dominanzrelation, und β ist die Schwester von γ , oder γ ist in der Schwester von α enthalten.
 - β und α haben dieselbe Mutter, oder β ist in einem Knoten enthalten, der dieselbe Mutter wie α hat.
- (16) Wie heißt das Phänomen, dass die unter konkurrierenden Beschränkungen tiefstgeordnete Beschränkung in der Optimalitätstheorie den Defaultfall bestimmt?
- harmonic bounding
 - harmony evaluation
 - emergence of the unmarked
 - markedness constraint
- (17) In der Analyse von Stiebels (2002) werden Kodierungssysteme mit sowohl Ergativ, als auch Akkusativ vorhergesagt, wenn gilt:
- Alle Kasusverbote sind höher geordnet als die jeweils konfligierenden Treuebeschränkungen für Kasus.
 - Alle Treuebeschränkungen für Kasus sind höher geordnet als die jeweils konfligierenden Kasusverbote.
 - Das Nominativverbot ist am höchsten geordnet.
 - Ergativverbot und Akkusativverbot sind zueinander nicht geordnet.
- (18) Welche Beschränkung leistet bei Lee (2003), dass bei intransitiven Verben im Hindi kein Ergativ auftreten kann, wenn das externe Argument nicht volitional ist?
- ERG_{Perf}
 - MAX([vol])
 - IDENT(Sem)
 - *ERG
- (19) Nach Bittner & Hale (1996) bekommt ein Argument β den Ergativ, wenn gilt:
- β ist eine DP, die von V Kasus-regiert wird.
 - β ist eine DP, die von Infl c-kommandiert wird.
 - β ist eine DP, die von V Kasus-gebunden wird.
 - β ist eine KP, die von Infl Kasus-gebunden wird.
 - β ist eine KP, die von Infl regiert wird.
- (20) Wo liegt lokales C-Command (nach Bittner & Hale (1996)) von KP durch V vor?
- [_{VP} V KP]
 - [_{VP} DP [_{V'} V KP]]
 - [_{VP} V [_{CP} C [_{TP} KP ...]]]
 - [_{VP} V [_{DP} DP [_{D'} D KP]]]
 - [_{VP} KP [_{V'} V DP]]
- (21) Bei Bittner & Hale (1996) kann γ ein Kasuswettbewerb (case competitor) von β nur sein, wenn gilt:
- γ ist eine KP.
 - γ ist ein intransitives Verb, und β ist seine Schwester.
 - γ ist keine KP.
 - γ ist ein Koargument (oder Pseudo-Koargument) von β .
 - γ ist Objekt eines intransitiven Verbs.
 - γ ist kein Koargument (oder Pseudo-Koargument) von β .
- (22) Syntaktische Ergativität
- beschreibt Fälle, wo es so aussieht, als würde sich eine syntaktische Regel auf $\{DP_{ext-V_i}, DP_{int-V_i}, DP_{ext-V_t}\}$ als natürliche Klasse, unter Ausschluss von DP_{int-V_t} , beziehen.
 - beschreibt Fälle, wo es so aussieht, als würde sich eine syntaktische Regel auf $\{DP_{ext-V_i}, DP_{int-V_i}, DP_{int-V_t}\}$ als natürliche Klasse, unter Ausschluss von DP_{ext-V_t} , beziehen.
 - beschreibt Fälle, wo es so aussieht, als würde sich eine syntaktische Regel auf $\{DP_{ext-V_i}, DP_{int-V_i}\}$ als natürliche Klasse, unter Ausschluss von DP_{ext-V_t} und DP_{int-V_t} , beziehen.
 - gibt es vielleicht gar nicht; jedenfalls fände ich es spannend, die Frage im Rahmen einer Bachelorarbeit genauer zu untersuchen.
- (23) Kodierungssysteme, die in einer Sprache in transitiven Kontexten sowohl Ergativmarkierung von DP_{ext} , als auch Akkusativmarkierung von DP_{int} als Möglichkeit vorsehen,
- sind geradezu erwartbar in der optimalitätstheoretischen Analyse von Stiebels.
 - sind zunächst einmal unerwartet in den minimalistischen Analysen von Bobaljik und Murasugi.
 - sind nicht erfassbar in der Analyse von Bittner & Hale.
 - gibt es vielleicht gar nicht (einer der beiden Kasusmarker wäre nur ein morphologisch determiniertes Allomorph des Nominativs/Absolutivs); jedenfalls fände ich es spannend, die Frage im Rahmen einer Bachelorarbeit genauer zu untersuchen.